

Das „Kreisblatt für den Kreis Malmédy“ erscheint wöchentlich zweimal und wird Mittwochs und Samstags ausgegeben. Bestellungen werden bei allen Postanstalten und in der Expedition dieses Blattes entgegen genommen. — Der Pränumerationspreis beträgt pro Quartal in St. Vith oder in der Expedition abgeholt 1 Mark; durch die Post bezogen 1 Mark 25 Pfennig ausschließlich der Bestellgebühren.

# Kreisblatt

für den Kreis Malmédy.

Insertionsgebühren für die 4-spaltige Sonntags-Zeile oder deren Raum 10 Pf. Briefe werden portofrei erbeten. Anträge von gemeinnützigem Interesse werden jederzeit dankbar angenommen.

Redaktion, Druck und Verlag von J. Doeppen in St. Vith.

Nro. 97.

St. Vith, Mittwoch den 3. Dezember 1890.

25. Jahrgang.

## Vermischtes.

— Trier, 26. Nov. Der Untersuchungsrichter des königlichen Landgerichts in Trier macht Folgendes bekannt: „Am Mittwoch den 12. d. Mts. durchzog, von Merzig kommend, eine Bande sogen. fahrender „Künstler“, wirklicher oder angeblicher Zigeuner, mit fünf Wagen den Ort Brotdorf. Vielfach fiel ein kleines, blondes blauäugiges, gutgekleidetes Mädchen auf, welches schon dem Aeußern nach nicht zu der Bande zu gehören schien und auch selbst verschiedenen Dorfbewohnern gegenüber äußerte „es sei genommen, es bleibe hier, es könne von dem Packer nichts essen, es sei aus dem Böhmerland, es habe so Verlangen nach Hause, seine Eltern suchten es gewiß mit der Gemeinde.“ Das Kind spielte mit einem mit Bildern versehenen Gebetbüchlein. Dasselbe scheint eher hell, denn dunkelblond gewesen zu sein. Die schätzungsweise Angaben über das Alter schwanken von 4 bis 8 Jahren. Der Anzug wird beschrieben: hellrothe Kapuze rothwollenes Kleid mit schwarzen Längsstreifen, faltig angelegtem Röckchen — die Kinder sprechen von „Volont“ und violetterm Bandbesatz am Saum, rothwollene Strümpfe mit weiß-blau schwarzen Querstreifen; gute Schnürstiefelchen, vorne mit Blech beschlagen. Das Kind ist noch am selben Nachmittage von der Bande bis Hausbach mitgeführt worden. Als hier Abends gegen 10 Uhr die inzwischen von Merzig requirirten Polizeimannschaften erschienen, war bei einer Durchsicherung der Wagen, welche am Morgen des 13. cr. wiederholt wurde, das Kind nicht mehr aufzufinden. Dasjenige Kind, welches von den Mitgliedern der Bande als das gesuchte vorgestellt wurde, trug zwar dessen Kleider war aber nach dem allgemeinen Urtheil der Brotdorfer und Hausbacher Zeugen nicht das gesuchte Kind. Es muß daher angenommen werden, daß Letzteres am Spätnachmittage des 12. cr. oder in der Nacht vom 12. 13. cr. in andere Kleider verbracht worden ist. Während man am Abend des 11. cr. die ganze Bande festgenommen zu haben glaubte, kann als festgestellt angesehen werden, daß mindestens ein Mann von der Truppe verschwunden ist, indem am 13. cr. bei und in Losheim ein Zigeuner vielfach gesehen worden ist, welcher in der Richtung von Hausbach aus dem Walde kam, allerdings allein. Dieser Mann wird beschrieben:

Alter 30 bis 40 Jahre, schwarzes Haar, schwarzer kurzer struppiger Bart, gelbe Hautfarbe, dunkle Zoppe, großer schlapper Hut, 2 Ringe an der linken Hand. 1 einfacher, 1 mit blauem oder rothem Stein. Möglicherweise ist der Mann identisch mit dem angeblichen Ghemaun einer Verhafteten, Karl Braun aus Horde, Westfalen. Einzelne Zeugen wollen auch eine „starke schöne“ Frau bei der Truppe vermissen. Es ergeht an alle Behörden und Private das dringende Ersuchen, zur Aufklärung des im Uebrigen dunklen Sachverhalts nach Möglichkeit beizutragen. Es bleibt zu ermitteln, ob und wo ein blondes Mädchen, auf welches obige Beschreibung paßt, vermißt wird, und wohin das in Hausbach verschwundene Kind verbracht ist. Es besteht der Verdacht, daß der oder mehrere Zigeuner mit dem Kinde in die Waldungen des Hochwaldes geflüchtet haben mögen. Vor dem 12. November cr. scheint dieselbe Truppe mit demselben Kinde in den lothringischen Grenzdistrikten gesehen worden zu sein. Man wolle der nächsten Polizeibehörde oder dem Untersuchungsrichter zu Trier Nachricht geben, wenn ein Kind wie das beschriebene, vermißt wird; man wolle ferner dasselbe mit seiner Begleitung anhalten bezw. Letztere festnehmen, wo sie betroffen wird. Im Interesse der Sache wird endlich um möglichste Verbreitung und Nachdruck gegenwärtiger amtlicher Mittheilung gebeten.“

— Aus der Eifel, 21. Nov. Der „Merz. Btg.“ zufolge wurde dieser Tage unweit Waldwiese auf freiem Felde ein Wolf gesehen, der räubernd in mehreren Distrikten umherlief. Wölfe kommen jetzt durch die energische Verfolgung und die großen Fortschritte in den Schußwaffen systemen hier weniger vor.

— Köln, 22. Nov. Eine freudige Ueberraschung wurde dieser Tage einem Dienstmädchen zu Theil, welches vor etwa 8 Monaten von einem hiesigen Ehepaar entlassen wurde, weil es angeblich gestohlen haben sollte. Es handelte sich damals um einen goldenen Damenring, welcher spurlos verschwunden war. Da kein Fremder in der Wohnung der Eheleute gewesen war, so nahm man einfach an, daß das Dienstmädchen den Diebstahl ausgeführt haben müsse, trotzdem dieses seine Unschuld behauptete. Als nun vor kurzem die Eheleute ihr Schlafzimmer in ein anderes Gemach verlegten, fiel der betreffende Ring, welcher zwischen Bettstelle und Wand einge-

klemmt, zur Erde. Der Herr bereute sein voreiliges Urtheil und bat das Dienstmädchen, welches augenblicklich ohne Stellung auf dem Lande ihre kranke Mutter pflegt, schriftlich um Entschuldigung. Gleichzeitig schickte der Herr durch die Post 50 M. als Neuegeld ein.

— Die „Ebzinger Btg.“ berichtet: Das zwölfjährige Töchterchen eines hiesigen Postsekretärs, dessen Frau seit längerer Zeit an der Lungentuberkulose krank darniederliegt, hatte ohne Wissen seiner Eltern einen Brief an Prof. Koch geschrieben, in welchem es um Ueberfendung des Heilmittels bat. Die rührende Bitte ist nicht ohne Erfolg geblieben, denn bald darauf traf an das „kleine Trübchen“ ein Schreiben von Frau Geheimrath Koch ein, in welchem diese dem erfreuten Mädchen mittheilt, daß sein Wunsch in Erfüllung gehen werde. Das Heilmittel für das kranke „Muttchen“ könne von Herrn Dr. Libberk-Berlin in Empfang genommen werden.

— Hagen, 27. Nov. Der an der Eisenbahn-Aubrücke bei Westhofen stationirte Bahnwärter sah während des letzten Hochwassers die Brücke gefährdet. Obwohl dieselbe schon schwankte, wagte er sich noch hinüber; denn von der Hagener Seite kam ein Güterzug angefahren, der, wenn er die Strecke berührte, unrettbar verloren war. Die Rettung gelang. Eine von der entgegengesetzten Seite kommende lose Maschine wurde durch das vom Güterzuge gegebene Nothsignal zum Stehen gebracht. So hat der brave Beamte durch Pflichttreue und Geistesgegenwart viel Unheil verhütet.

— Die Nachricht von dem Indianeraufstande in Amerika hatte zwei kleinen Berlinern derart die Köpfe verdreht, daß sie heimlich ihre Eltern verließen, um über Hamburg auf den Kriegsschauplatz zu eilen. In der Hafenstadt angelangt, wurden sie jedoch in einem Bierlokale, wo sie durch ihr Benehmen aufstießen, von der Polizei festgenommen, welche bei ihnen allerlei Waffen und 60 Mark bares Geld vorfand und die Ausreißer wieder nach Berlin dirigierte.

— Ein Kongreß der Dickleibigen soll am 29. Nov. in Berlin stattfinden. Es sind bereits über 300 Anmeldungen eingelaufen; die gewichtigste Persönlichkeit darunter ist ein Restaurateur Kohn aus Lagermünde, der 368 Pfund wiegt. Der Herr Restaurateur scheint bei sich selber in guter Kost zu stehen und kann als lebendige Reklame für sein eigenes Geschäft gelten!

## Todtensountag.

Erzählung von E. von Wald-Bedwitz.

(Schluß.)  
III.

Der Winter war vorbei und der kurze Frühling war schon dem Sommer gewichen, Stiena ging ruhig ihrer Wege, verrichtete schweigend ihre Arbeit und niemand wußte, ob sie noch an Erich Volkmeier dachte oder nicht.

„Der ist unten gut aufgehoben, nun wird sich Stiena schon nach einem anderen Freiersmann umsehen,“ sagten die Leute und dachten dabei an Steffen Langbehn.

Aber der schien keine Anstalten dazu zu treffen, kaum daß er einmal Abends, wenn die alte Carstenen mit dem Strickzeug in der Hand vor der Thür hockte und ihre Tochter neben ihr stand, einen frostigen „Guten Abend“ wünschte.

Der Mütter schoß aber jedesmal, wenn das geschah, das Blut zu der Stirn. „Du hast Du Dir verjagt, Stiena, und nun muß ich mein Lebtag lang die Fische mit dem Hundewagen zur Bahn fahren, nur daß wir nicht Hungers sterben.“

„Laß mich doch fahren,“ entgegnete Stiena.

„Ne,“ antwortete die Alte trozig, „da derzu bist Du zu jung.“

„Ha — ha — mir sollte nur Einer kommen,“ entgegnete Stiena mit höhnischem Lachen und erhob

die geballte Faust. Das war es auch nicht, so besorgt war Frau Carstenen nicht um ihr Kind, aber sie dachte, daß sich dann leicht einer der „povern“ Holzknechte, welche am diese Zeit zum Walde gingen, in sie vergaffen könnte, und sie hatte sich's nun einmal in den Kopf gesetzt, einen reichen Schwiegerohn zu haben. Wer sollte dies aber anders sein als Steffen Langbehn?

„Nenlich Abends hatte sie lange mit ihm getuschelt. „Laß mich nur machen, Langbehn, — Du wirst's — Du wirst's,“ hatte sie beim Fortgehen gesagt und freundlich gegrüßt, als er ihr einen harten Thaler schenkte.

„Stiena,“ sagte sie am andern Tage in freudlichem Tone, wie Stiena ihn noch nie bei ihr hörte, „als Deine Eltern todt gingen, lagst Du halb nackt auf der Straße, da habe ich Dich in die Schürze gewickelt und mitgenommen und Dich groß gemacht. Ach, Du armes Würm, Du! So elend warst Du! Ach und so mager.“ Frau Carstenen, im lebhaften Gedanken ihres Edelmuths, redete sich mehr und mehr in die Nührung hinein, bis ihr die Thränen in die runzeligen Waden rollten.

„Nun und nu — es könnte mich so gut werden — aber wenn Du nun einmal nicht willst —“ Stiena wandte den Blick von der Alten ab, die still vor sich hinsah, ganz in die alten Zeiten versunken schien.

„Hättest Du mich doch verhungern lassen,“

schwebte Stiena auf der Zunge, aber sie sagte es nicht, sondern schlich zur Kammer. Hier saß sie lange auf ihrer Bettlade, die Worte der Pflagemutter hatten eine Saite ihres Gemüthes berührt, welche bei unverdorbenen Naturkindern ihrer Art besonders lebhaft ausgebildet zu sein pflegt.

Nun fing Steffen an sein Haus neu anzustreichen, das mit Schilf bedeckte Dach auszubessern und die Stube zu weißen.

„Das hat was zu bedeuten,“ sagten die Leute und sie hatten Recht, denn Steffen wollte nun Stiena mit Gewalt heimführen. Als Alles fertig war, zog er sich seinen schwarzen Rock an, setzte seinen abgetragenen, fuchigen Cylinderhut auf, was er Beides zum letzten Male bei der Leiche seiner Frau getragen hatte und ging beim Schummerlicht zu Mutter Carstenen.

Stiena sah ihn kommen und hätte vor Schrecken in die Erde sinken mögen, aber bald wich dieses Gefühl einer dumpfen Gleichgültigkeit, und so stellte sie sich denn, wie es die Sitte erforderte, wenn einer auf die Freie kam, mitten in die Thür und vertrat ihm den Weg.

„Ich komme als Freiersmann, Stiena,“ begann Steffen Langbehn, den Hut lüftend.

„Das seh' ich. Um wen willst Du freien?“ gab sie mit rauher Stimme zurück.

„Um Dich, Stiena.“

Stiena sah ihn mit großen Augen so lange an

und am  
er.

und Kinder Jo-

Schwein, 11 Hüh-

ter Kartoffeln

1 Fd Faserstroh,

e, 1 Tücher, 1

rc.

Betten, Desen,

g gelegenen Im-

ersten Tage zum

sius, Notar.

COLOM

hard

BRÜGLICHS

ASSIBEN ARE

s 1889.

e s.

gen.

217(20)

Majorsk der

n Friedrich.

Vith: J. Ph.

es. Ondenval

Mich. Schmitz

mer

on wem sagt die

548(3)

merlehrling

itt gesucht von Jo-

Neuland. 626(4)

ige verschulte

flanzen,

zu verkaufen bei

förster in Rodt bei

512(4)

ma

er Käse

lli per Pfund 85

loß, Fulgenstadt

529(4)

ngsquelle für garantiert

echt nordische

dern.

Rachn. (nicht unt. 10 Pf.)

der Pfund für 60 Pf.)

25 Pf.; seine prima

f.; Prima Polarfedern

ge Bettfedern 3 M.

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

— Glück am Roulette-Tisch. Am 13. Nov. hat nach dem 'Figaro', in Monaco ein Herr Trunk aus München am vierten Roulette-Tisch 200,000 Frs. gewonnen; Zero kam zuletzt heraus und brachte Trunk auf einen Schlag 17,000 Frs. Eine große Menge hatte sich angesammelt und den "Sieger" mit Beifall begrüßt. Uebrigens, fügt 'Figaro' hinzu, hat man "Herrn Trunk" seitdem nicht mehr gesehen.

— Die Zweckmäßigkeit von Heirathsgesuchen leuchtet neuerdings auch den Hindus ein. Eine indische Zeitung brachte jüngst in ihrem Inseratentheile nachstehende zwei Gesuche: Ein Rajah der Provinz Bengalen mit einem Vermögen von 15,000,000 Rupien und einer jährlichen Netto-Einnahme von 99,000 Rupien wünscht mit einer achtbaren europäischen jungen Dame in Briefwechsel zu treten zum Zwecke der Verehelichung. Man wolle Photographien beilegen. Adresse u. s. w. — Ein achtungswerther eingeborener Herr mit einem Vermögen von 13,000,000 Rupien wünscht sich mit einer achtbaren europäischen jungen Dame zu verheirathen. Bitte Adresse und Photographie beizulegen, welche nicht zurückgegeben werden wird. Neuberste Diskretion zugesichert.

— Die Wurst-Lokomotive — das ist, so schreibt das 'Berliner Tageblatt', das neueste Wunder der deutschen Industrie! Von jeher hat man die Wurst als Betriebsmittel zur schnellen Beförderung von Menschen betrachtet; so nennt man z. B. die Leute welche Nachts mit dem Wurstkessel in den Straßen umherschleudern "liegende Händler". Der Erfinder der Wurst-Lokomotive hat nun eine Maschine konstruirt, die sogar mit einem fliegenden Händler um die Wette fahren kann! Als Betriebskraft verwendet der Mann weder Dampf noch Elektrizität, die Lokomotive wird von einem — Pony gezogen. Schon deshalb erregte die Maschine das größte Aufsehen; selbst gleichgültige Naturen, welche sonst den Fortschritten der deutschen Industrie das Gefühl der absoluten Würschigkeit entgegenbringen, nahmen diese Errungenschaft vaterländischen Geistes mit lebhaftem Beifall auf. Die Wurst-Lokomotive erschien am Sonntag zum ersten Mal in Berlin. Die Passanten bekamen keinen geringen Schrecken, als das kleine Ungethüm plötzlich aufstauete. Zuerst glaubte man, das Lokomotivchen sei vom Bahnhof Alexanderplatz entsprungen und ließe sich von dem schmucken Pony spazieren fahren. Was aber das Auge nicht unterschied, das erkannte die Nase: statt des häßlichen Kohlendunstes ging von dem Schloße dieser Lokomotive ein gar lieblicher Duft von warmen Würstchen aus. Der Lokomotivführer, ein stattlicher Fleischergehilfe mit blendend weißer Schürze, knallte vergnügt mit der Peitsche dann rührte er die Bahnglocke, die sich an der Maschine befindet: Station Schönhauser Thor! Im Nu war die Maschine von einem Schwarm Neugieriger umringt und zugleich ertönte auch der Ruf aus drei kräftigen Kehlen: "Wiener Würstchen!"

als ginge sie die Sache nichts an, oder mit den andern Fischern wie rasend gewalzt.

IV.  
"Bei Langbehn's ist heute mal wieder der Teufel los", meinen die Nachbarn. So war es auch. Steffen war halb angetrunken nach Hause gekommen, wie er es oft that, und hatte von seiner Frau Geld verlangt, um es wieder in der Schänke zu vertrinken, denn sie führte jetzt die Kasse. Wenn er nüchtern war, sah er wohl ein, daß das Geld besser bei ihr aufgehoben war, wenn ihn aber der Trunkteufel packte, war's mit der Vernunft vorbei.

"Das ist sein jüdisches Blut, was in ihm kollert", versuchte ihn die alte Carstenen trotzdem zu entschuldigen.

Der Name Eric Voltmeyer war bis jetzt zwischen beiden Gatten noch nicht genannt worden. Warum auch? — Er war ja todt, und es gab Unfrieden im Hause genug, weshalb noch mehr hervorrufen, und das würde geschehen, wenn Stiena seiner erwähnt hätte.

Steffen freute sich darüber, aber manchmal wurmte es ihn auch und er machte sich Gedanken. "Er steckt ihr doch noch immer im Kopfe," dachte er dann und hatte nicht übel Lust, von ihm anzufangen wie um auf den Busch zu klopfen. Aber er unterließ es immer, denn ihm war's, als zapfte ihn Einer hinten am Nackzipfel, wenn sich der verhakte Name auf seine Lippen drängte.

"Früch vom Dampfe!" Die Wurstlokomotive ist nämlich weiter nichts als ein einziger großer Wurstkessel, der die Form einer Lokomotive hat. Der Kessel der Maschine wird, wie bei einer wirklichen Maschine, angeheizt; auf demselben befinden sich die mit siedendem Wasser gefüllten Wurst-Reservoirs. Der Schornstein der Lokomotive dient als Abzugrohr, außerdem ist noch vorn ein Ventil angebracht, durch welches der Dampf entweichen kann — die Inflation ist also vollkommen gewahrt! Die Lokomotive wird von drei Personen bedient, welche abwechselnd als Rangierer, Heizer und Verkäufer fungiren. Sie spendet Wiener Würstchen "(vom Schwein!)" und "Dampfwürstchen" das Paar 15 Pfg. Der Erfinder und Besitzer, ein Fleischermeister aus Posen, leitet den Verkauf persönlich. Er ladet das Publikum in wohlgeleiteter Rede zur Besichtigung und zum Kauf ein. "Immer ran, mit Dampf!" ruft der joviale Mann mit der weißen Schürze. "Nur noch 10 Minuten Aufenthalt, warm sind sie noch! Na, junger Mann, wie is es mit einem Paar Dampfer für ihre Fräulein Braut? Das zweihundertste Paar wird eben verkauft — nich anlassen, meine Herrschaften, die Lokomotive wird sonst wild! Wilhelm, gib 'mal 'ne frische Ladung Senf aus'm Tender! Nee, lieber Mann, Entgleisungswürste hab ich nicht, aber een Ohie is 'mal überfahren worden. "Die Wurst schmeckt nach Eisenbahn," sagen Sie? Na, sein Sie froh, daß sie nich nach Bierdebahn schmeckt!" So wehrte der schlagfertige Mann alle Angriffe auf seine Erfindung ab, und das Geschäft ging glänzend. Die Leute lachten und kauften. "Nur noch fünfzig Paar!" rief der Erfinder. "Dann großer Ausverkauf!" "Erst kommt der Pony in'n Wurstkessel!" ließ sich ein Zweifler vernehmen. Der Herr Lokomotivführer griff nach der Peitsche, aber nicht, um den Pony zu treffen. Das war das Debut der Wurst-Lokomotive vor dem Schönhauser Thore.

### Civilstand pro Monat November 1890.

#### a. Standesamtsbezirk St. Vith.

1. Geburten: Am 4. Heinrich Karl, S. v. Nicolaus Nielen und Maria Elisabetha Peters. Am 7. Franziska Auguste Barbara, T. v. Johann Heinrich Hahn und Auguste Gertrud Klara Kraus. Am 20. Witus Albert Gottfried, S. v. Julius Dehez und Maria Theresia Krings. Am 20. Cäcilia Katharina, T. v. Friedrich Wilhelm Margaff und Barbara Teren. Am 29. Jacob, S. v. Nicolaus Welsch und Susanna Hupperz.

2. Heirathen: Am 7. Johann Wilhelm Gremer und Anna Catharina Theis zu St. Vith

3. Sterbefälle: Am 24. Nicolaus Huberty, Chemann von Elisabetha Niezen, 73 Jahre alt, aus Durth, (Belgien).

#### b. Standesamtsbezirk Sommerweiler.

1. Geburten: Am 22. Anna Maria, T. v. Nicolaus Peter Hilgers und Margaretha Maraitte in Galhausen.

2. Heirathen: Am 24. Christoph Bades aus Agerath und Angela Kohnen aus Alster; Am 25. Ggijus Mary aus Sommerweiler und Anna Maria Kreins aus Alfersteg.

3. Sterbefälle: Am 7. Gabriel Bierden, 73 Jahre alt, aus Heuem. Am 30. Johann Bernhard Molitor, Wittwer von Katharina Gengler, 82 Jahre alt, aus Sommerweiler.

#### c. Standesamtsbezirk Grombach.

1. Geburten: Am 1. Nicolaus, S. v. Leonhard Peters und Margaretha Gloze in Rodt. Am 19. Maria Catharina, T. v. Joseph Hoffmann und Mari: Rose in Grombach. Am 27. Anna Catharina, T. v. Johann Karls und Gertrud Palmes in Nieder-Emmels.

2. Heirathen: Am 17. Leonhard Gilleßen und Katharina Hengels aus Nieder-Emmels. Am 26. Leonhard Maraitte aus Rodt und Elisabetha Hennen aus Grombach.

3. Sterbefälle: Am 1. Nicolaus Peters, Wittwer von Margaretha Peter, 69 Jahre alt, aus Rodt. Am 26. Maria Catharina Feiske, Ehefrau von Gottfried Schmitz, 70 Jahre alt, aus Grombach.

#### Brehms Thierleben.

Seit dem Erscheinen der vierten Auflage von Meyers Konversations-Lexikon hat kein Werk der deutschen Literatur so allgemeines Aufsehen hervorgerufen und so eingehend unsere Beachtung verdient wie die eben zu erscheinen beginnende dritte Auflage von Brehms Thierleben. Während zweier Jahrzehnte hat dieses berühmte Werk die höchste Anerkennung der Wissenschaft und den Beifall der gesammten gebildeten Welt gefunden und war in seiner großen Verbreitung in den weitesten Theilen unseres Landes wie in nicht weniger als sieben Leberregungen von geradezu bahnbrechendem Einfluß auf die Volksthätigkeit der Naturwissenschaften. Eine neue Auflage ist deshalb als ein literarisches Ereigniß von hoher Bedeutung zu begrüßen. Der uns vorliegende erste Band dieser neuen Auflage läßt erkennen, daß die Verlagshandlung, das Bibliographische Institut in Leipzig und Wien, alles aufboten haben um den Inhalt ihres bedeutenden Werkes noch mehr wie bisher zu erweitern. An Stelle des allzufrüh verstorbenen Meiste & Brehm sind dessen würdige Nachfolger Männer mit der Nebearbeitung betraut worden, deren Namen: Prof. Reuchel-Voesche, Dr. W. Haacke, Prof. W. Marshall und Prof. E. L. Taschenberg, Gewähr für eine treffliche Durchführung der ihnen gestellten schweren Aufgabe bieten. In der allgemeinen Anordnung wie in jedem einzelnen Abschnitt ist eine gewissenhafte Sichtung des bisherigen Textes auf Grund der neuern Forschung wahrzunehmen, Irrthümer und Bealtetes magten entfernt und durch neue genauere Beobachtungen ersetzt werden, und so manche Härten und Schroffenheiten, so manche herbe Ausprüche Brehms über Glauben und Urtheile anderer sind gemildert oder beseitigt worden. Eine einleitende, mit Wärme geschriebene biographische Skizze über Brehm von Dr. Ernst Krause macht uns mit dem Leben des geistreichen Darstellers des Thierlebens bekannt. Hat schon "Darwin" die Abbildungen der ersten Auflage als "die besten, die er je in einem Werke gesehen", gerühmt, so weist die neue Auflage auch in dieser Beziehung eine weitere höhere Vollkommenheit auf. Die berühmten Tierzeichner: Friedr. Spedy, W. Kühnert und G. Mügel haben mit den bewährten früheren Kräften dem "Thierleben im Bilde" eine geradezu glänzende Darstellung gegeben. Im ersten Band finden wir allein 10 neue Tafeln und 51 neue Abbildungen im Text, während das ganze Werk nahezu 1000 Neugebungen erhalten soll. Die Bilder sind sämmtlich nach der Natur oder nach Photographien gezeichnet und verbleiben, besonders was die prächtigen Chromo-

Inzwischen wars Herbst geworden. Der Novembersturm legte schon wieder über das Meer und thürnte Wellenberge, welche den Fischfang gefährlich machten. Bei solchem Wetter ging Steffen Langbehn nicht mehr hinaus. Warum sollte er sein Leben noch auf das Spiel setzen, er hatte ja seine Schäfchen ins Trockene gebracht.

Heute war Sonnabend, und als es dunkelte, begannen die Glocken auf dem winzigen Kirchthurm zu läuten. Der klagende Ton mischte sich mit dem Säusen des Windes, sodas man ihn in Steffens Hütte wo noch dazu das Feuer in dem mächtigen Kachelofen prasselte, kaum hörte.

Aber Stienas Ohr vernahm ihn doch, sie ließ die großen aufgesprungenen Hände in den Schößen fallen, senkte das fleischige Kinn tief auf die Brust und saß, rügs u m sich Alles vergeßend, regungslos da.

Endlich erhob sie sich langsam, öffnete die halb bemalte Lade, entnahm derselben einen schwarzen Rock sowie ein gleichfarbiges Tuch und schüttelte Beides aus.

"Was soll das schwarze Zeug?" fragte Steffen, der auf der Ofenbank saß, die Füße weit von sich streckte und seine thönerne Pfeife rauchte.

"Morgen ist Todtensonntag," gab Stiena rauh zurück.

"Nun und dann?" fragte Steffen, von der Bank aufschneidend weiter.

taseln anbetrißt  
Druck und Pap  
höchsten Anford  
Eo finden

### Fahr

Köln  
Nachen  
Rothe Erde  
Brand  
Cornelminster  
Walheim  
Kieren

Faeren  
Cupen

Faeren  
Kotgen  
Lammerdorf  
Conzen  
Montjoie  
Kalterberg  
Sombrodt  
Bütgenbach  
Weismes

Weismes  
Malmedy

Weismes  
Montenau  
St. Vith  
St. Vith  
Sommerweiler  
Neuland  
Dudler  
Gengler  
Wilm. dingen  
Uffingen

Stelbrück  
Luzemburg  
Dieuhofen  
Metz

### De

in Hannover  
188) wurden  
— Prospekte

Stiena jag  
Rock in die L  
"Kunntst  
willst Du die

"Um wen  
Steffen die B  
den brauchst  
dessenhalben  
her Stimme f

"Weib!"

"Der — d  
lich brach Stie  
das Glockenge  
Stiena Thräne  
so neu, daß  
selbst damals  
er die bei ihr  
der Hüfte vern

Wie ein ge  
bant zurück, na  
ein, brachte sein  
und zu einen G  
mehr für sich a  
"Um — I  
am Strande der  
hat um Nieman  
den!" Er hatte  
ihnen nennt — ic

Stiena scha  
Steffen in den  
und konnte sich  
Am morgig  
am Strande ein  
Genossen, welche  
auf dem Grund  
hatten und dor  
Die Fischer bel  
sprach ein Geb  
Gegangenen Lieb  
Sand in die G  
Betreffenden na



# Holzverkauf zu Amel

am Freitag den 19. Dezember cr. Nachm. 2 $\frac{1}{2}$  Uhr

in der Wirthschaft Marquet.  
Es werden zum Verkauf ausgestellt:

Laufende No.	Gemeinde.	Forstdistrikt.	Holzgattung.	Raum- meter.	Es ertheilen Auskunft	Der Schlag liegt vom Bahn- hof Montenanau entfernt:
1	Amel	Bambusch 62b	Fichtenderholz;	100	Förster König in Born und Forstgehülfe Scheuren in Montenanau.  Förster Stiefel in Meyerode  Förster Ari- mout in Heppenbach.	544(4)
2	Schoppen	Wolfsbusch 42b	50jährige Fichten	200		
3	Deidenberg	desgl. 18b	desgl.	100		
4	Eibertingen	desgl. 24b	Kiefern- und Lärchen- Nutzholz	40		
5	Montenanau	desgl. 38c	Kiefernholz	100		
6	Iveldingen	desgl. 28b	desgl.	8		
7	Meyerode	Omerscheid 76	Fichtenholz	100		
8	Heppscheld	Krippchen	desgl.	100		
9	Herresbach	Krückeberg 2	incl. des im vorigen Jahre unverkauft ge- bliebenen,	50		
10	Salensfeld	Rodenberg 25	Fichtenderholz desgl.	70		

Amel, den 28. November 1890.

Der Bürgermeister  
Schulzen.

## Eine hübsche Auswahl Winterstiefel und Schuhe

für Kinder, vorzüglich zu St. Nikolaus-  
und Weihnachtsgeschenken geeignet, em-  
pfehle zu billigen Preisen.  
545(1) Ad. Nimp.

## Fichtenpflanzen,

200,000 vierjährige verschulte  
prima Waare, sind zu verkaufen bei  
H. Ledare Privatförster in Rodt bei  
St. Vith. 512(4)

## Ein möbliertes Zimmer

zu vermieten. Von wem sagt  
Exp. d. Bl. 543(3)

## Bürgermeisterei- Secretair

mit schöner Handschrift gesucht. D.  
Exp. sagt wo. 536(2)

## Ein fast neuer Trommelofen

ist billig abzugeben. Von wem, sagt  
die Exp. d. Bl. 542(2)

## Prima Schweizer Käse

versendet in Postkoffi per Pfund  
Hfg. Damian Klotz, Jülgensfeld  
Württemberg. 529(4)

## Die Steuern

für das 3. Quartal 1890/91 sind bis zum 8. Dezember zu entrichten.  
540(2) Königliche Steuerkasse.



Ziehung unwiderruflich 15. Dezember.

Weimar-Lotterie, Loose 1 Mk., 11 Loose 10 Mk.

Cölnher Dombau-Lotterie. Jetzt nur baares Geld.

Original-Loose 3 $\frac{1}{2}$  Mk.,  $\frac{1}{2}$  Loos 1 $\frac{1}{4}$  Mk.,  $\frac{1}{4}$  Loos 1 Mk. Für 10 Mk. 11 $\frac{1}{4}$ .  
Porto und Liste jeder Lotterie 30 Pfg.)

Kgl. Preuss. Staats-Lotterie. Hauptgew. 600000 Mk.

Ziehung III. Klasse am 15. und 17. Dezember.  
Hierzu empfehle ich Depôt- resp. Antheil-Loose von in meinem Besitze befindlichen  
Original-Loosen.

$\frac{1}{2}$	$\frac{1}{4}$	$\frac{1}{8}$	$\frac{1}{16}$	$\frac{1}{32}$	$\frac{1}{64}$	$\frac{1}{128}$	$\frac{1}{256}$	$\frac{1}{512}$	$\frac{1}{1024}$
165	82 $\frac{1}{2}$	42	21	16 $\frac{1}{2}$	10 $\frac{1}{2}$	8 $\frac{1}{4}$	5 $\frac{1}{4}$	4 $\frac{1}{2}$	3 Mk.

Für alle drei Klassen: Antheile bei Vorauszahlung:

$\frac{1}{2}$	$\frac{1}{4}$	$\frac{1}{8}$	$\frac{1}{16}$	$\frac{1}{32}$	$\frac{1}{64}$	$\frac{1}{128}$	$\frac{1}{256}$	$\frac{1}{512}$	$\frac{1}{1024}$
220	110	55	27,50	22	14	11	7	5,50	3,50

Um die Gewinn-Chancen zu erhöhen, empfiehlt es sich, recht viele kleine An-  
theile zu nehmen und offerire ich daher für die III. Klasse:

$\frac{10}{64}$	$\frac{10}{40}$	$\frac{10}{32}$	$\frac{10}{20}$	$\frac{10}{16}$	$\frac{10}{10}$	$\frac{10}{8}$	$\frac{10}{4}$
30	45	52 $\frac{1}{2}$	82 $\frac{1}{2}$	105	165	210	420 Mk.

Ferner für alle 3 Klassen bei Vorauszahlung:

$\frac{10}{64}$	$\frac{10}{40}$	$\frac{10}{32}$	$\frac{10}{20}$	$\frac{10}{16}$	$\frac{10}{10}$	$\frac{10}{8}$	$\frac{10}{4}$
85	55	70	110	140	220	275	550 Mk.

Porto pro Klasse 10 Pfg. bei Einschreiben pro Klasse 30 Pfg.

Für amtliche Gewinnlisten für alle 3 Klassen ist ausserdem 1 Mark beizufügen.

August Fuhse, Bankgeschäft Berlin W., Friedrichstr. 89 im Faberhause.

469(4)



**CACAO SOLUBLE**  
**Suchard**  
LEICHT LÖSLICHES CACAO-PULVER  
VORZÜGLICHE QUALITÄT

12(205)

**CHOCOLAT**  
**Suchard**  
VEREINIGT VORZÜGLICHSTE  
QUALITÄT MIT MASSIGEM PREISE

Goldene Medaille, Weltausstellung Paris 1889.  
Niederlage in St. Vith bei J. Ph. Surges.

Kölnische Gesangbücher zu haben bei Jos.  
Doepgen, St. Vith.

**STOLLWERCK'SCHE**  
LIEFERANTEN DES KAISERS  
**CHOCOLADE & CACAOS**  
DER KAISERIN U. DES KRONPRINZEN  
IN ALLEN  
Städten Deutschlands käuflich.  
**Stollwerck'sche Chocoladen.**  
Sachgemässe, durch die neuesten maschinellen Erfindungen verbesserte Fabrikations-  
methode und Verwendung von nur gutem und bestem Rohmaterial sichern den  
Consumenten von  
**Stollwerck'schen Chocoladen- u. Cacao-Präparaten**  
ein empfehlenswerthes, der Angabe der Etikette entsprechendes Fabrikat, dessen  
Vorzüglichkeit durch 26 Hof-Diplome und durch 38 Ehren-Diplome, goldene,  
silberne etc. Medaillen anerkannt ist.

## Gebetbücher

passend zu Geschenken aller Art

empfiehlt im Ausverkauf zu ermäßigten Preisen die Buchdruckerei d. Kreisbl.

Man sucht ein junges kräftiges, vor  
allen Dingen anständiges

## Mädchen

für ein Hofgut in der Nähe von Pont  
à Mousson welches sich mit der Käse-  
rei zu beschäftigen hätte gegen hohen  
Lohn. Schriftliche Anerbieten sind an  
die Exp. d. Bl. zu richten. 541

## Vivat Franz!

Weder Blumen, Gras noch Laub  
Einen Kranz zu winden

Zum Namenstage des Herrn KNA  
— Ist nun mehr zu finden;

Doch gutgemeinte Wünsche sind  
Die fanden sich in treuen Herzen

„Die Stunden Deines Namensfestes  
Verlebe fröhlich, ohne Schmerzen

Noch viele, viele Jahre!“

Mehrere Gutbekannte

Beste und billigste Bezugsquelle für garantirt  
neue, doppelt gereinigte, echt nordische

## Bettfedern.

Wir versenden kostenfrei, geg. Nachn. (nicht unt. 10 Pfd.)  
gute neue Bettfedern per Pfund für 60 Pfg.,  
80 Pfg., 1 Mk. u. 1 Mk. 25 Pfg.; feine prima  
Guldbannen 1 Mk. 60 Pfg.; Prima Polarfedern  
2 Mk. 50 Pfg.; silberweiße Bettfedern 3 Mk.  
Verpackung zum Kostenpreise. — Bei Beträgen von  
mindestens 75 Mk. kostenlose Lieferung u. 6% Rabatt.  
Pecher & Co. in Herford i. Westf.

Das Kreisbl.  
erscheint wöchentlich  
Mittwochs  
Bestellungen w  
und in der Exp  
gegenentnomme  
preis beträgt p  
in der Expedi  
die Post bezoge  
schließen

No. 98.

Am

Der unter

Nodemes au

wegen Körper

einem Jahr i

und aus der

Bracht, Kreis

nach Beendig

Strafantritt

verborgen.

Es wird

tungsfalle zu

einzu liefern.

Nachen, de

Kö

Beschreibu

Wallmerath;

mann; (Kröb

blond; Stru

gewöhnlich;

kleiner Schu

Besondere

beschädigte

Zum Gedäc

Am 1. De

seit Kurfürst

der Große Ku

Er ist der Be

und überhaupt

schen Wesens.

Brandenburg,

alten rheinisch

deutschen Reich

des 30jährigen

fürst von 18

eine Welt von

rigen Regierung

Bischen Staat

gen geübtes D

virte Landstreck

Staates durchd

helm hatte nach

seinen Söhnen

Ein

Er war der

fibers, der sein

geben hatte, d

gemeinen Schul

sie war die Tod

Hause wohnte,

gelogen war A

die Kinder Be

hatte den Schu

Frieda's Wange

tröstete, nachher

erzählten sich, w

fr hätten. Juli

schon zwölf Ja

Schwester die zu

also sechs Jahr

nickten sie sich fre

sahen, plauderten

aus der Schule,

manch schönes

dafür h lf der St

— das Dividiren

Einmal erzählte

teht Violinunterr

hat Frieda die

unterricht zu erl